

SPERRE

Münsters Monatsmagazin für Arbeit, Soziales & Kultur
Fiva 2006

5 Millionen auf der Ersatzbank

Deutschland geht
die Luft aus...



Liebe Leserin, lieber Leser!

Als wir uns überlegten, eine SPERRE-Ausgabe über Fußball zu machen, war Torhüter Kahn gerade zum Nichtstun bei der WM verdonnert worden; und zwar auf die Ersatzbank. Eine nächste Chance wird er nicht mehr bekommen. Genauso wie viele andere, die in Deutschland auf der Ersatzbank sitzen. Natürlich sind sie weniger gut ausgestattet. Kahn kriegt auch dann eine Siegprämie, wenn seine Mannschaft gewinnt. In den Kahn steigt jetzt Jens Lehmann. Das ist doch ein schönes Bild. Aber noch einer geht vielleicht in den Kahn, in einen anderen Kahn, nämlich Hartz, der Ex-VW-Personalchef und Erfinder von Hartz IV. Wegen Korruption, Bestechung, Veruntreuung ermittelt die Staatsanwaltschaft. Systematisch soll er VW-Betriebsräte gefügig gemacht haben für die Politik des Konzerns. Jetzt steht die Belegschaft unter



Druck: 5 Stunden mehr Wochenarbeit, die nicht bezahlt werden sollen. Hartz ist nur einer von denen.

Hundt fordert, dass jeder Arztbesuch 5 Euro kosten soll.

Und während die letzte Kürzungsrunde bei den jungen Erwachsenen im Hartz IV noch nicht umgesetzt ist, während die nächste Runde von Kürzungen gerade im Bundestag beraten wird, kommen Lobbyisten und rufen nach der nächsten Kürzungsrunde. Wohlfahrtsverbände fordern niedrigeres Hartz IV und mehr Geld für Eingliederungsmaßnahmen – wer macht die Maßnahmen? Natürlich AWO, Diakonie und Rotes Kreuz. Nein? Nicht? Natürlich kriegen die nicht mehr. Die Verbände merken es nicht, sie machen hier nur den Büttel. Das Geld aber kriegt der Finanzminister. Eigentlich ist nämlich genug Geld für Maßnahmen da. Über 7 Milliarden Eingliederungsmittel sind im letzten Jahr nicht ausgegeben worden, die Arbeitslosen wurden mit ihren Bildungswünschen reihenweise abgewiesen. Im Frühjahr 2006 geht das Sparen in den Ämtern genauso weiter.

An den Unterkunftskosten bei Hartz IV wollen die Gemeinden sparen. Ja, wollen die denn ihre Armen und Arbeitslosen nur noch in Problemgebiete wegschicken, wo sonst keiner wohnen will und die Mieten billig sind? Wo die Gäste bei der WM nicht hingehen sollen? Die Bildzeitung wird sich freuen, dann gibt es mehr Titelgeschichten nach der Art der Osthuesheide. Und verbimmeln die gleichen Kommunen nicht gerade ihre Sozialwohnungen an Kapitalanleger, die schon wissen, wie man mehr Mieten mit den Wohnungen erzielt? Wer legt die Energiekonzerne an die Leine und bremst deren Profitsucht? Auch sie verursachen schließlich hohe Unterkunftskosten.

Doch deren Lobby ist zu stark, da gehen sie lieber den armen Säcken an den Beutel, die den Fehler oft eher bei sich selber suchen, als sich zu wehren.

Schluss damit jetzt, es reicht. Jetzt wird das Maul aufgemacht!

Arnold Voskamp

**AUFGEBLASENE INFORMATIONEN?
NICHT MIT UNS!**

Mach dein eigenes Blog und bleibst dich mit deiner Klasse unter www.schule-und-zeitung.de für die Jugendzeitschrift der SZ!

Entdecker gesucht
Süddeutsche Zeitung

- Seite 4 **ZUM LEBEN ZU WENIG**
 Urlaub und Arbeitslosengeld
 Neue Änderungen für Hartz IV-Bezieher
 Ich-AG und Überbrückungsgeld
 Arbeitslosenversicherung
 Behinderung und Arbeit
- Seite 6 **FUSSBALL - WM**
 Die zwei Seiten des Fußballtrikots
 Fair und Fit
 Nun steh ich hier in diesem Tor...
 1:0 für den Überwachungsstaat
- Seite 10 **ALLES WAS RECHT IST**
 Urteile
 Anwaltstipp
- Seite 12 **PSYCHOLOGIE**
 Seele und Sozialstaatsabbau
 Interview mit Dr. Burkhard Barth
- Seite 14 **MALTA**
 Da blüht uns was!
 Interview mit Mao Pesch
- Seite 15 **FRAUEN**
 Keine Kürzungen im Frauenbereich!
- Seite 16 **BÜCHER, BÜCHER**
 Regalhaltung ist Literaturquälerei
 Staunen ohne Ende
- Seite 18 **Hartz IV**
 Wertediskussion und Verfolgungsbetreuung
 Leserbrief
 Rabenmutter
 Meldungen
- Seite 22 **AUFGEMISCHT**
- Seite 23 **AUF KULT-TOUR**
 Du isst Deutschland!

IMPRESSUM

Herausgeber:
 abm.e.V. (Arbeitslose brauchen Medien)
 Achtermannstr. 7, 48143 Münster

Telefon: (0251) 511121
 E-Mail: sperre@muenster.de

Internet: www.muenster.org/sperre

Redaktion:
 Norbert Attermeyer (noa)
 Lars Brühmann (lb)
 Claudia Dana Csiszér (cc)
 Stefan Reißmann (sr)
 Arnold Voskamp (avo)

Mitarbeit:
 Wilhelm Achelpöhler, Christiane Bauks,
 Peer Denzer (pad), Gustav Kriener,
 Anne Neugebauer, Barbara Teichmann (bt)

Layout, Satz:
 Stefan Reißmann
 Titelbild:
 Stefan Reißmann

Anzeigen/Spenden:
 Maria Hamers, Ulrich Wieners
 Bankverbindung/Spendenkonto:
 Sparkasse Münster
 BLZ 400 501 50, Kto. 4011797

Druck:
 Erdnuß-Druck, Sendenhorst

Auflage: 6.000
 Bezug: per Versand zum Selbstkostenpreis / als Förderabonnement
 Verteilung: Kostenfrei an Auslagestellen im Innenstadtgebiet Münsters (neue InteressentInnen wenden sich bitte an den Herausgeber).

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Das Urheberrecht für Text- und Bildbeiträge liegt bei den Autorinnen und Autoren. Jedwede Nutzung, auch auszugsweiser Nachdruck, bedarf der Genehmigung.

Leserbriefe an den Herausgeber. Wir freuen uns über jede Zuschrift. Anonyme Leserbriefe veröffentlichen wir nicht. Das Recht, zu kürzen, behalten wir uns vor.

Nächste Ausgabe (August 2006)
 Redaktionsschluss: 10. Juli 2006
 Anzeigenschluss: 20. Juli 2006

Mit finanzieller Unterstützung
 des Europäischen Sozialfonds und des Landes Nordrhein-Westfalen



EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

Europäischer Sozialfonds



Ministerium für
 Wirtschaft und Arbeit
 des Landes
 Nordrhein-Westfalen

NRW.

Urlaub und Arbeitslosengeld



Wer arbeitet, hat Anspruch auf mindestens vier Wochen bezahlten Urlaub. Das gilt auch für geringfügig Beschäftigte, auch wenn das gern vergessen wird. Arbeitslose dürfen aber auch Urlaub machen, das heißt dann nur nicht so.

Das Arbeitsamt kann Arbeitslose für drei Wochen im Kalenderjahr auch dann für verfügbar halten, wenn sie in Urlaub fahren und sich vorher die Erlaubnis des Arbeitsamtes eingeholt haben. Wer weniger als drei Monate arbeitslos ist, muss insbesondere begründen, warum er oder sie wegfahren will. Das kann z.B. der gemeinsame Familienurlaub sein, der sonst nicht möglich ist. Oder die Urlaubsreise war schon lange vor der Arbeitslosigkeit gebucht. Das Arbeitsamt muss beachten, dass die berufliche Eingliederung nicht beeinträchtigt ist. Es darf die persönlichen Belange der Arbeitslosen aber nicht ignorieren.

Beim Abmelden wird der Tag der Rückmeldung im Arbeitsamt vereinbart. Wer dann nicht da ist, dem wird die Leistung eingestellt, außerdem erhält er quasi als Buße eine Sperrzeit von zunächst zwei Wochen. Wer im Urlaub krank wird und nicht rechtzeitig zurückkehren kann, muss das entsprechend belegen, dann hat er keine Konsequenzen vom Arbeitsamt zu befürchten.

Auch Bezieher von Hartz IV dürfen drei Wochen im Jahr wegfahren, sie haben das genauso mit dem Amt abzusprechen wie die Bezieher von Arbeitslosengeld. Für Arbeitslosengeldbezieher gibt es jedoch noch eine Reihe Sonderregeln. Hartz IV-Bezieher müssen so etwas extra aushandeln:

Arbeitslosengeldbezieher können zusätzlich drei Wochen unbezahlten Urlaub nehmen. Sie können auch in eine ärztlich verordnete Kur fahren. Sie können an

Bildungsurlaubsveranstaltungen und an selbst bezahlten Weiterbildungen teilnehmen. Sie dürfen ehrenamtlich an besonderen Einsätzen teilnehmen.

Und sie dürfen sich für eine begrenzte Zeit an einer anderen Adresse im Nahbereich aufhalten, beispielsweise um das Haus der Eltern in Osnabrück während deren Urlaub zu hüten oder um nachts für den kranken Bruder in Dülmen ansprechbar zu sein. Dies gilt im Bereich bis zweieinhalb Stunden für Hin- und Rückweg zum Arbeitsamt. An der neuen Adresse oder in der Weiterbildung müssen sie für Arbeitsvermittlung so erreichbar und verfügbar sein, wie üblicherweise von Arbeitslosen verlangt wird.

Wer arbeitslos ist und in einem anderen Land der Europäischen Union eine Arbeit suchen will, braucht dafür keinen Urlaub zu nehmen. Das Arbeitsamt stellt dann die Bescheinigung E 303 aus. Mit dieser Bescheinigung fährt beispielsweise die modeinteressierte, arbeitslose Kauffrau aus Münster nach Mailand zum Arbeitsamt. Dieses zahlt ihr für maximal 12 Wochen das Arbeitslosengeld weiter, während unsere Textilhändlerin dort die Modehäuser abklappert auf der Suche nach Arbeit. Ist sie erfolglos, dann muss sie sich vor Ablauf der 12 Wochen in Münster zurückgemeldet haben. Ansonsten verfällt ihr Arbeitslosengeldanspruch völlig.

Die Regelung E 303 gilt auch für manche im Arbeitslosengeld II. Allerdings kommen nur Bezieher des befristeten Zuschlages nach § 24 SGB II in den Genuss dieser Arbeitssuche im EU-Ausland. Sprechen Sie mit ihrem persönlichen Ansprechpartner (PAP) in Ihrer Arge, Ihrem JobCenter oder wie das Amt auch immer heißt.

Freiwillige Arbeitslosenversicherung sofort anmelden

Wer sich nach vorheriger Arbeitslosigkeit wegen Existenzgründung, Aufnahme einer unbezahlten Pflege oder einer Arbeit im Ausland freiwillig gegen Arbeitslosigkeit versichern will, hat seit ein paar Monaten die recht günstige Möglichkeit dazu (siehe SPERRE April 2006). Mit entsprechenden Beitragszeiten erwirbt man einen Arbeitslosengeldanspruch. Aber Achtung: Die Versicherung kann nicht für rückwirkende Zeiten abgeschlossen werden, also beispielsweise erst drei Wochen nach Existenzgründung für diese drei Wochen gleich mit. Sie gilt nur für zukünftige Zeiten.

Neue Änderungen für Hartz IV-Bezieher



Eine Bananenrepublik ist ein Staat, in dem das Recht nicht so viel zählt. Die Bundesrepublik ist ja eigentlich ein sozialer Rechtsstaat, so steht es im Grundgesetz. Aber das gilt jetzt nicht, wie der Volksmund sagt. Denn wenn man alles so lässt und die Leute ein Gefühl von Rechtssicherheit entwickeln, dann ist das reformfeindlich. Reformfeindlichkeit aber ist Gift für den Aufschwung! Dann doch lieber Bananenrepublik.

Das letzte Gesetz zur Änderung am Hartz IV hieß Zweites SGB II-Änderungsgesetz. Das nächste Gesetz heißt Optimierungsgesetz. Vielleicht. Vielleicht heißt es aber auch Fortentwicklungsgesetz oder auch Geiz IV. Es wird gerade im Bundestag beraten. Und das soll es bringen:

- flächendeckend Sozialdetektive
- schärfere Kürzungsvorschriften
- spezielle Maßnahmen und Jobs für Erstantragsteller – nicht um beruflich einzugliedern, sondern vielmehr um zu prüfen, ob der Arbeitslose eingliederungswillig ist.

Der allgemeine Vermögensfreibetrag sinkt auf 150 Euro je Lebensjahr, der spezielle Altersvorsorgefreibetrag steigt auf 250 Euro.

Eheähnliche Gemeinschaften darf das Amt vermuten. Wer es sein will und Hartz IV braucht, muss beweisen, nicht eheähnlich zu leben.

Und als Clou: wie eheähnliche gibt es künftig homosexuellenpartnerschaftsähnliche Gemeinschaften, die füreinander aufgenommen sollen. Was der Ratzinger dazu wohl sagt?

Die SPERRE wird weiter berichten. Der Gesetzentwurf, Begründung und Zusammenfassung sind zu finden unter www.harald-thome.de/download.html

Behinderung und Arbeit



Informationen rund um das Thema „Behinderung und Arbeit“ bekommt man jeden dritten Freitag im Monat von 14 bis 16.30 Uhr in der Stadtbücherei. Im Wechsel beraten die Fürsorgestelle der Stadt Münster (Schwerpunkt finanzielle Hilfen, Arbeitsrecht, Kündigungsschutz) und der Integrationsfachdienst (Unterstützung bei der Vermittlung in Arbeit und Begleitung am Arbeitsplatz). Die nächsten beiden Termine am 16. Juni und 21. Juli ist die Fürsorgestelle Ansprechpartner am Infostand.

Endspurt für Ich-AG

Die Ich-AG-Förderung kann nur noch bis zum 30.06.06 bewilligt werden. So war es im Koalitionsvertrag vereinbart, daran ändert sich nichts – auch wenn bei der Untersuchung der Hartz-„Reformen“ herausgekommen ist, dass die Ich-AG zu den ganz wenigen erfolgreichen Vorschlägen der Hartz-Kommission gehört. SPD und CDU haben sich in einem Kuhhandel – anders kann man das nicht nennen – ohne Rücksicht auf fachliche Hintergründe auf eine Neuregelung der Existenzgründungsförderung geeinigt.

„Je höher die Arbeitslosigkeit, desto weniger tun wir dagegen.“

Erstes Ergebnis: die Bundesagentur spart 1 Milliarde Euro im Jahr, das ist ein Drittel, das passt zu den anderen Einsparungen bei der Arbeitsförderung nach dem Motto: Je höher die Arbeitslosigkeit, desto weniger tun wir dagegen.

„Wer viel hat, braucht mehr.“

Zweites Ergebnis: Arbeitslose mit sehr hohem Arbeitslosengeldanspruch können mehr als bisher erhalten, die anderen kriegen weniger. Das folgt der Logik des Elterngeldes: Wer viel hat, braucht auch mehr.

Kurz die Eckpunkte der neuen Existenzgründungsförderung:

Überbrückungsgeld und Ich-AG-Zuschuss werden zusammengefasst zu einer Förderungsart.

In den letzten drei Monaten des Arbeitslosengeldbezuges kann man keinen Antrag auf Existenzgründungsförderung mehr stellen.

Die Zahlung der Existenzgründungsförderung verbraucht den Restanspruch auf Arbeitslosengeld in gleicher Länge.

Bei einer Sperrzeit kann man drei Monate lang keinen Antrag stellen.

Die Förderhöhe umfasst das bisherige Arbeitslosengeld plus 300 Euro im Monat für neun Monate. Eine Verlängerung kann gewährt werden, je 300 Euro für 6 Monate.

Ein besonderer Eignungstest für Existenzgründer soll gefordert werden, wie auch immer.

Die Förderung in der ersten Phase (9 Monate) ist eine Mussleistung des Amtes. Die sechsmonatige Verlängerung hängt ab vom Ermessen des Sachbearbeiters im Amt.

Das neue Gesetz tritt im Juli oder August in Kraft, je nach Schnelligkeit von Bundestag und Bundesrat. Bis Ende Juni geht noch Ich-AG, vom 1. Juli bis zum In-Kraft-Treten der neuen Regel kann man nur das alte Überbrückungsgeld beantragen.

Empfehlungen:

Wer ein kleines Arbeitslosengeld hat, sollte noch im Juni mit einer Ich-AG starten.

Wer nur noch bis etwa Oktober Arbeitslosengeld bekommt, sollte vor der Neuregelung starten, also im Juni mit Ich-AG oder im frühen Juli mit Überbrückungsgeld.

Wer ein hohes Arbeitslosengeld erhält (über 1100 Euro monatlich) und noch länger Anspruch hat, sollte bis zur Neuregelung warten.

Wer sich nicht sicher ist mit seinem Vorhaben und damit rechnet, dass er oder sie vielleicht doch wieder arbeitslos wird, sollte sich entweder bei Gründung freiwillig gegen Arbeitslosigkeit versichern oder aber ebenfalls schnellstens gründen. Denn nach der alten Rechtslage bleibt der Restanspruch auf Arbeitslosengeld stehen und verbraucht sich nicht.

Gute Informationen erhält man unter www.ueberbrueckungsgeld.de oder auch im cuba. avo

Die Beratung in der cuba-Sozialagentur ist kostenlos, freiwillig und vertraulich.

Achtermannstr.10-12
(cuba), 1. Stock
Beratungstermine:
Dienstag, Donnerstag
von 9:00 bis 11:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Sozialagentur

im cuba

Beratung für arbeitslose
Sozialhilfeberechtigte

Fon: 0251-518880
Fax: 0251-518543

Die zwei Seiten des Fußballtrikots

Ehre und Lohn

Die Spieler erhalten für ihre schweißtreibende Tätigkeit Ruhm, Ehre und ein stattliches Gehalt. Die Zuschauer erleben aufregende Spiele und feiern im besten Fall sogar den Titelgewinn ihrer Mannschaft.

Aber wie steht es mit dem Lohn für die Näherinnen am anderen Ende der Welt? Zwar arbeiten sie in rekordverdächtigen Bereichen, doch bei ihrer Bezahlung sieht es ganz anders aus: Von den 100 Euro, die hier für ein Paar Sportschuhe über den Ladentisch gehen, erhält eine Näherin etwa 40 Cent. Egal ob in China, Rumänien oder Nicaragua, die Arbeitsbedingungen sind fast überall gleich: Zwangsüberstunden, mangelnder Arbeitsschutz und minimale Entlohnung sind nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Frauen, die einer Gewerkschaft beitreten, werden kurzerhand vor die Tür gesetzt.

Meistens nehmen die Frauen so eine Arbeit nur deshalb an, weil sie keine Alternative haben. In Nicaragua – einem der ärmsten Länder der Welt – arbeiten allein 50.000 Näherinnen unter solchen Bedingungen. Bei einer Arbeitslosenquote von über 50 Prozent kann man sich vorstellen, wie schwer eine junge Frau ohne Ausbildung überhaupt eine Anstellung findet.

Globaler Wettbewerb

Die großen Markenunternehmen weichen immer mehr in Länder aus, die von Unterbeschäftigung und Armut geprägt sind, weil dort äußerst billig produziert werden kann. In einer langen Produktionskette von Zulieferern, Herstellern und Zwischenhändlern werden Trikots und Sportschuhe oft kreuz und quer durch die Welt transportiert. Im globalen Konkurrenzkampf versuchen die Markenunternehmer, sich durch immer kürzere Lieferzeiten einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen und verstärken dadurch den Druck auf die Näherinnen.

Das alles sieht man dem Trikot mit dem stolzen Adler auf der Brust nicht an.

Doch selbst wenn wir die Hintergründe kennen – was können wir denn schon ändern? Und ist es für die Frauen nicht besser, schlecht bezahlte Arbeit als gar keine zu haben?

Genau hier sind wir gefordert: Überall, wo ein scheinbar unabänderliches Diktat der globalisierten Wirtschaft über die Rechte und die Würde von Menschen gestellt wird, müssen wir Einspruch erheben und aktiv werden. Wir dürfen nicht hinnehmen, dass unsere Bekleidung von Frauen produziert wird, die unter menschenunwürdigen Bedingungen arbeiten müssen.

Das Trikot mit dem stolzen Adler auf der Brust muss einiges aushalten können, denn bei Großereignissen wie der Fußballweltmeisterschaft kommen alle ganz schön ins Schwitzen: Die Spieler, die mit Hingabe und Verbissenheit um den Sieg kämpfen; die Zuschauer, die im Trikot ihrer Stars mitfiebersen und die Spieler leidenschaftlich anfeuern, und – weit entfernt vom Jubel der Stadien – die Näherinnen in Asien, Osteuropa und Mittelamerika. Sie müssen vor solchen Turnieren Überstunden machen, um unseren enormen Bedarf an Trikots und Schuhen zu stillen.



Fußballtrikots werden in der „Dritten Welt“ und in Osteuropa genäht. Allein in Nicaragua arbeiten ca. 50.000 Frauen in den Weltmarktfabriken und produzieren Kleidung.

Foto: R. Emmerich

Nichts ist unmöglich

Die immer lauter werdende Forderung nach fairen Regeln in der Bekleidungsproduktion zeigt erste Erfolge: Einige Markenhersteller reagieren bereits. Die Unternehmen stellen fest, dass eine sozial- und umweltverträgliche Produktion keinen Wettbewerbsnachteil bedeutet, sondern – ganz im Gegenteil – das Image ihrer Marke fördert.

Damit sich diese Haltung dauerhaft durchsetzt, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Als Kunde sind Sie „König“ und können Einfluss nehmen auf die Hersteller.

Mit der Kampagne „fair und fit – mach mit!“ möchten wir zeigen, dass jeder etwas tun kann, damit Fairness nicht nur für den



Sportplatz, sondern auch für die Produktion von Bekleidung gilt.

Dann hat der Adler auf dem Trikot einen Grund mehr, stolz zu sein...

fair und fit – mach mit!

Die Kampagne rund um Sport und Fairness - unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters von Münster, Dr. Berthold Tillmann

Am 19. Juni ist es soweit: Vamos e.V. startet die Kampagne für Fairness in der Sportbekleidungsproduktion.

Jetzt sind besonders Schulen und Sportvereine in Münster und Umgebung gefragt. Es geht um eine Wette: Denn wir wetten, dass es nicht gelingen wird, bis Herbst 2007 insgesamt 30 Vereine/Schulen aus der Region zum Mitmachen bei „fair und fit...“ zu gewinnen. Bürgermeisterin Karin Reismann und Heinrich Rövekamp, stv. Vorsitzender des Stadtsportbundes, halten dagegen. Sie gehen fest davon aus, dass sich genügend Münsteraner Schüler und Sportler finden, die sich für mehr Fairness in der Sportbekleidungsproduktion engagieren werden.

Doch warum genau geht es bei der Wette? Ganz einfach: Schulen und Vereine müssen mindestens eines der vier folgenden Kriterien erfüllen:

- Sie verpflichten sich zum Einkauf und Einsatz von fair gehandelten Bällen und/oder Trikots.

- Sie bitten bei der Bestellung von Sportartikeln und -bekleidung die Händler, über die Produktionsbedingungen ihrer Zulieferer Auskunft zu geben.

- Sie benennen eine Person, die sich verantwortlich um „Fairness in der Sportbekleidungsproduktion“ kümmert. Sie stellen damit sicher, dass das Thema in ihrer Schule/in ihrem Verein auf der Tagesordnung steht.

- Sie veranstalten eine Benefiz-Aktion zugunsten des MEC, dem Projektpartner von Vamos e.V. in Nicaragua. Das MEC setzt sich für die Rechte der Näherinnen in den Weltmarktfabriken ein.

Natürlich können auch mehrere oder sogar alle Kriterien erfüllt werden!

Wer mitmachen möchte, kann sich telefonisch unter der Rufnummer 0251-45431 anmelden.

Wir sind gespannt, wer am Ende bei der Wette die Nase vorne hat!

Übrigens: Alle, die mitmachen, werden zu unserer Abschlussveranstaltung eingeladen und erhalten eine Ehrenurkunde und ein kleines Geschenk!

Unsere Postkartenaktion

Die Kampagne „fair und fit – mach mit!“ möchte allerdings nicht nur Schulen und Vereine ansprechen: Wir alle tragen Sportbekleidung – auf dem Sportplatz ebenso selbstverständlich wie auf der Straße. Für alle, die etwas für Fairness in der Sportbekleidungsproduktion tun möchten, haben wir eine tolle Postkartenaktion vorbereitet. Die Postkarten mit unterschiedlichen Motiven werden dem Einzelhandel übergeben

und sollen verdeutlichen, dass den Kunden faire Regeln in der Bekleidungsproduktion wichtig sind.

Feierlicher Auftakt in Münster

Am 19. Juni um 17 Uhr sind alle interessierten Münsteraner herzlich eingeladen, mit uns zusammen die Kampagne „fair und fit – mach mit!“ zu starten. In Anwesenheit von Bürgermeisterin Karin Reismann werden wir im Glassaal des Stadthauses III die oben beschriebene Wette einschlagen. Die Schauspieler Bart Hogenboom und Ulrich Bärenfänger werden mit kleinen Vorführungen für Unterhaltung sorgen. Die Gäste haben dann auch die Gelegenheit, sich durch die Vamos-Ausstellung „TrikotTausch – die zwei Seiten der internationalen Sportbekleidungsproduktion“ führen zu lassen. Außerdem starten wir an diesem Tag unsere Postkartenaktion.

Die Veranstaltung findet statt am Montag, 19. Juni, um 17 Uhr im Glassaal des Stadthauses III in Münster, Albersloher Weg 33.

Für Ihre Anmeldung rufen Sie uns bitte an unter der Telefonnummer 0251-45431.

Konkrete Hilfe vor Ort

In Nicaragua arbeiten ca. 50.000 Frauen in den Weltmarktfabriken und nähen Kleidung unter widrigsten Umständen. Vamos e.V. unterstützt ein Projekt in Nicaragua, das sich ganz konkret für die Rechte der Näherinnen einsetzt. Das MEC (Movimiento de Mujeres ‚Maria Elena Cuadra‘) bildet die Frauen zu „Arbeitsrecht-Promotorinnen“ aus. Sie erhalten eine intensive Schulung in Arbeits-, Frauen- und Menschenrechten. So können sie die Wahrung ihrer Rechte selbst in die Hand nehmen und ihren Kolleginnen fortan zur Seite stehen. Die Wirkung der Ausbildung vervielfacht sich und kommt somit vielen weiteren Näherinnen zu Gute.

Die Schulung für eine Frau kostet umgerechnet 45 Euro. Mit Ihrer Hilfe möchten wir möglichst vielen Näherinnen die Ausbildung ermöglichen.

Als Zeichen des Dankes erhalten Sie von uns eine Urkunde, die Ihren persönlichen Beitrag dokumentiert.

Für Ihre Spende können Sie uns anrufen oder Online-Spenden im Internet unter www.vamos-muenster.de. Vielen Dank!

Gustav Kriener

Vamos e.V. Münster, Achtermannstr. 10-12, 48143 Münster, vamos@muenster.de

Nun steh ich hier in diesem Tor...

Ganz Deutschland steht im Zeichen der Fußballweltmeisterschaft. Es wurden weder Kosten noch Mühen gescheut, um allen Eventualitäten vorzubeugen. Im Duisburger Landhaus Milser, dem Quartier der Squadra Azzurra (italienische Nationalmannschaft), wurden sogar für teures Geld spezielle Türen und eine neue Elektroinstallation montiert. Die eher kleingewachsenen Spieler sollten eigenständig die Türen öffnen und die Lichtschalter bedienen können. Anlässlich des großen Finales am 9.7. in Berlin hat der Senat der Stadt den Ku'damm aus Geruchsgründen nach Magdeburg verlegt und eine Kopie der Vatikanstadt für das DFB-Konzil an seiner Stelle errichtet.

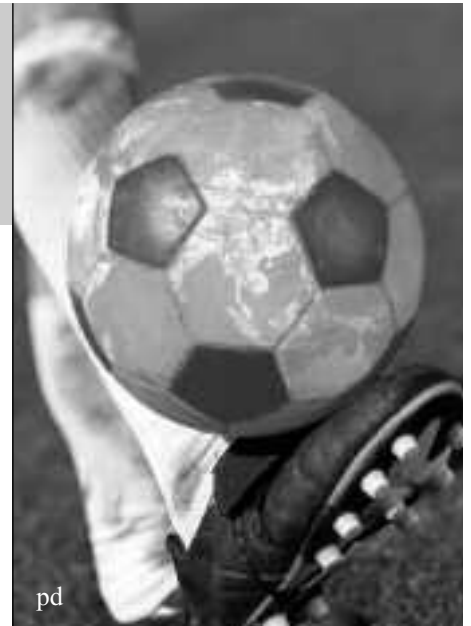
Derweil bereiten sich Klinsi und seine „Mannen“ zielstrebig und mit Hochdruck auf das Ausscheiden in der Vorrunde vor. Dabei wird dem beliebten Schülerspiel „Kahn versenken“ ein neuer Sinn gegeben und Jens Lehmann übt schon mal Goethezitate „Jetzt steh ich hier in diesem Tor und bin so dumm wie Kahn zuvor...“

Auf anderer Ebene spielen echte Leistungsträger ebenfalls meisterlich. Wolfgang Schäuble, seines Zeichens rollifahrender Bundesinnenminister und sein nicht minder militaristisch eingestellter bayerischer Kolle-

ge Beckstein planen einen Coup der Superlative. Mit der WM als Vorwand und der allgegenwärtigen Bedrohung durch böse Terroristen als Dauerargument, soll mal eben schnell das Grundgesetz ausgehebelt werden.

Frei nach dem Motto „Neue Bullen braucht das Land“ sollen Bundeswehrosoldaten Aufgaben der Polizei übernehmen können. In Sachen Objektschutz könnte die Bundeswehr dann zum Beispiel die Polizisten ersetzen, die derzeit amerikanische Kasernen beschützen und so rund 2000 Polizisten für anderweitige Aufgaben freistellen. Da stellt sich eigentlich überhaupt die Frage, was können 2000 deutsche Polizisten schützen, dass die schlagkräftigste und modernste Armee der Welt nicht selbst schützen kann?

Die deutsche Polizei ist gut! Sehr gut sogar! So gut, dass sie dank obskurem Kartenverteilungsmodus halb leere Stadien beschützen und auf Großbildleinwänden in Innenstädten die Spiele verfolgen darf, während ihre soldatischen Kollegen anderweitig für die innere Sicherheit sorgen. Nur gut, dass die Bundesentscheidungsfreudigkeit die Geschwindigkeit der deutschen Abwehrspieler nicht wesentlich überschreitet. So brauchen wir wohl keinerlei Bedenken zu haben, dass bis zum Anpfiff der WM am 9.6.



pd

... und bin so dumm wie Kahn zuvor...

eine Entscheidung des Bundesrates zur Verfassungsänderung zu befürchten ist. Und nach der Weltmeisterschaft wird ganz Deutschland sowieso nach einem neuen Kaiser schreien... zumindest als Bundestrainer.

Der Schlussgag entspringt diesmal einem Kommentar meiner fußballbegeisterten Mutter. Als wir neulich im Garten grillten, unterhielt ich mich mit meinem Vater über Franz Beckenbauer, der den verstorbenen Papst nacheifert und mitten in der Vorbereitungsphase eine Rundreise in alle 31 Teilnehmerländer der Weltmeisterschaft unternimmt. Darauf meinte meine Mutter entsetzt: „Wie der Kaiser ist nicht mit im Trainingslager? Kein Wunder, dass der keine Tore mehr schießt!“

pd

Peer-Vers

Es fiel mir jüngst im Sonnenschein,
ganz plötzlich diese Weisheit ein.
Papst sind wir ja bereits,
und Deutschland auch schon ewig.
Doch Weltmeister das wird dies Jahr,
zum Ausgleich mal die Schweiz.

FRAUEN LOS:
erwerbslos, ausbildunglos, mittellos ...

los FRAUEN:

KEIN STILLSTAND OHNE STELLE

Regelmäßige Treffen für alle
erwerbslosen und -suchenden Frauen
zum Austausch von Ansichten,
Anregungen und Auswegen, ...

Donnerstag, 10.00 – 11.30 Uhr
im Arbeitslosenzentrum „MALTA“
Achtermannstr 10-12 (cuba-Innenhof)

Kontakt:
Arbeitslose brauchen Medien e.V.
Achtermannstr. 7, 48143 Münster
0176/50195257 (Marie-Hilmarz, Anne-Neugebauer)



1:0

für den Überwachungsstaat

Die WM als Vehikel für die Aushöhlung des Datenschutzes

Die EU-weit beschlossene, unabhängige Vorratsdatenspeicherung, der „Kampf gegen den Terror“, die vollautomatische Überwachung von Internetauschiebungen – die Datensammelwut scheint ungebremst, und greifbar nahe am Normalbürger.

Im Vorfeld der Fußball-WM gibt es bereits kühne Schritte hin zu mehr „Sicherheit“: Die Tickets zur WM sind ausgestattet mit Barcode, Hologramm und RFID-Chip. Aufgedruckt ist der Name des Kartenbesitzers zu lesen. Das Ticket ist nur in Verbindung mit Personal- oder Reiseausweis gültig. Der RFID-Chip der WM-Eintrittskarten beinhaltet Bestellnummer und Informationen über den Fan, damit gegnerische Fangruppen schön getrennt voneinander das Spiel genießen. Der Abgleich der Bestellnummer mit einer online aktualisierbaren Datenbank ermöglicht das rechtzeitige Herausfiltern von Hooligans. Die Speicherung der Ausweisnummer, welche von Datenschützern bemängelt wurde, ist vom Frankfurter Amtsgericht bereits für zulässig erklärt worden.

Der aufmerksame Leser wird sich fragen, ob die Daten, auf die das WM-Personal Zugriff hat, nicht in die falschen Hände gelangen können. Schließlich handelt es sich hierbei um sensible Daten wie Ausweisnummern und um Daten aus einer polizeilichen Hooligandatenbank. Aber aufgemerkt: Die rund 250.000 Helfer der WM sind angeblich verdachtserhaben, da sie polizeilich und vom

Verfassungsschutz auf Unbedenklichkeit überprüft wurden. Laut dem Unabhängigen Landeszentrum für Datenschutz Schleswig-Holstein (ULD), und anderen Datenschützern, ist dieses sogenannte Akkreditierungsverfahren zumindest bedenklich, wenn nicht

Die Welt beruhigt zu Gast bei Freunden

sogar mit dem Grundgesetz unvereinbar. Na, da kann die Welt doch beruhigt zu Gast bei Freunden sein.

Des Weiteren plant der Verfassungsschutz, seine Präsenz in Rheinland-Pfalz während der WM deutlich zu verstärken. Anlässlich dieser Aufgabe wurden im Umfeld der WM-Stadt Kaiserslautern Räume angemietet und Videotechnik im Wert von mehreren 100.000 Euro installiert.

In Hamburg wurde eigens für die WM ein Polizeigefängnis mit 150 Plätzen errichtet, ebenso wird seit Ende März die Reeperbahn durchgehend videoüberwacht.

In Hamburg wurde eigens für die WM ein Polizeigefängnis mit 150 Plätzen errichtet

Doch mit alledem nicht genug: Deutschland plant anlässlich des WM-Spektakels seine eigene, vorübergehende Ausgliederung aus der EU: Aus einem Schreiben Wolfgang Schäubles an den Generalsekretär des europäischen Rates Javier Solana geht hervor, dass Kontrollen an den EU-Grenzen für die Dauer der WM wieder eingeführt werden sollen, natürlich im Namen der Sicherheit.

Auch dient die WM dazu, den Einsatz der Bundeswehr im Inneren in den Fokus der öffentlichen Diskussion zu rücken. Ebenfalls erwähnenswert ist die Erprobung neuer Luftwaffenüberwachungssysteme, unter dem Deckmantel der WM-Sicherheit. So gehört das deutsch-französische Rüstungsunternehmen EADS mit seinen Produkten zu den Ge-

winnern des Spektakels; zum Beispiel durch die Errichtung eines digitalen Funknetzes

Kontrollen werden an den EU-Grenzen wieder eingeführt

für deutsche Sicherheitsbehörden in Kooperation mit dem Siemens-Konzern. So soll das Auftragsvolumen von 3,5 Milliarden Euro – eine gewaltige Summe angesichts angeblich leerer Staatskassen – unter EADS und der Bahn-Tochter DB Telematik aufgeteilt werden.

Die Datensammelwut und Sicherheitsorientierung dieses Großereignisses mutet an wie eine Generalprobe zur regelmäßigen staatlichen und EU-weiten Anwendung dieser Techniken, wobei die Ausweitung der Toleranzgrenze in der Bevölkerung ja schon prima geklappt hat („Ich habe nichts zu verbergen“). So wird die WM den großflächigen Durchbruch für Technologien wie die RFID-Funkchips bringen, wie eine bereits im April 2004 erhobene Umfrage der Beratungsgesellschaft LogicaCMG aussagt.

Die wie im Beispiel Fußball-WM kontextabhängig erhobenen Daten erfordern scheinbar nicht wie bislang üblich die Zustimmung derjenigen, dessen Daten gespeichert werden, weil schlicht kein Ansprechpartner vorhanden ist. Die informationelle Selbstbestimmung wird hierdurch ausgehebelt, die rechtsstaatlich obligatorische Unschuldsvermutung für die Betroffenen wird durch einen Generalverdacht ad absurdum geführt. lb

Wer sich gerne detaillierter über die datenschutzrechtlichen Aspekte der WM informieren möchte, sei auf folgende Seiten verwiesen:

<http://www.foebud.org/rfid/die-fussball-wm>
<http://www.heise.de/newsticker/meldung/70933>
 (und Folgende)

thoerRecht

Asylbewerber müssen nicht zuzahlen

Wer als Asylbewerber von der abgesenkten Sozialhilfe des Asylbewerberleistungsgesetzes lebt, muss keinen Eigenanteil bei Arzneimitteln zuzahlen.

SG Stuttgart S4 KR 3735/04 vom 25.8.05, nach info also 1/2006

Sozialhilfeempfänger dürfen Erbe ausschlagen

Auch Sozialhilfeempfänger dürfen ein Erbe ausschlagen. Anders als der Verzicht auf Unterhaltszahlungen ist das Ausschlagen eines Erbes für Sozialhilfebezieher nicht sittenwidrig.

LG Aachen, 7T99/04 vom 4.11.04, nach info also 1/2006

Kein Honorar für Arbeitsvermittlung

Eine Arbeitsvermittlungsfirma, die wirtschaftlich mit der einstellenden Firma verbunden ist, hat keinen Anspruch auf ein Vermittlungshonorar des Arbeitsamtes.

BSG, B 7a AL 56/05 R vom 6.4.06, Pressemitteilung des Gerichts

Trauerrednerin in Künstlersozialkasse

Eine Trauerrednerin ist publizistisch tätig. Somit kann sie sich in der Künstlersozialkasse versichern.

BSG, B 3 KR 9/05 R vom 23.3.06, Pressemitteilung des Gerichts

Wissenschaft nicht in Künstlersozialkasse

Liegt die Arbeit eines Wissenschaftlers vorrangig in der wissenschaftlichen Forschung und nur nachrangig im Veröffentlichen von wissenschaftlichen Artikeln, dann gilt er nicht als wissenschaftlicher Publizist und kann sich nicht in der Künstlersozialkasse versichern.

BSG, B 3 KR 13/05 vom 23.3.06, Pressemitteilung des Gerichts

ANZEIGE
ERDNUSS

Befristete Arbeitsverträge

Ältere Arbeitnehmer dürfen nicht grundlos befristet eingestellt werden. Sie haben den gleichen Anspruch auf unbefristete Arbeitsverträge wie andere Arbeitnehmer.

Bundesarbeitsgericht, Urteil vom 26. April 2006 - 7 AZR 500/04 - Pressemitteilung des Gerichts

Sittenwidrige Vergütung

Werden private Ersatzschulen mit der Auflage gefördert, dass die Lehrkräfte mindestens 75 % der Entlohnung des öffentlichen Dienstes erhalten, dann ist eine Entlohnung von nur 70% sittenwidrig. Der Lehrer hat dann Anspruch auf die übliche Entlohnung von Lehrkräften an privaten Schulen.

Bundesarbeitsgericht Urteil vom 26. April 2006 - 5 AZR 549/05 - Pressemitteilung des Gerichts

Wahl zwischen Kündigungsschutzklage und Abfindung

Sieht ein kirchlicher Tarifvertrag im Falle einer Kündigung eine Abfindung vor, die nur dann gezahlt wird, wenn der gekündigte Arbeitnehmer nicht klagt, dann hat der kündigende Arbeitgeber auf diese Bedingung hinzuweisen. Tut er dies nicht ausdrücklich, dann hat auch eine klagende Arbeitnehmerin den Anspruch auf die Abfindung.

Bundesarbeitsgericht, Urteil vom 3. Mai 2006 - 4 AZR 189/05 -

Untervermietung und befürchtete Geräusche

Ein Vermieter darf einer Mieterin die Untervermietung eines Teils der Wohnung nicht mit der Begründung untersagen, er befürchte mehr Lärm im Haus.

Landgericht Freiburg, 13 T 46/01 vom 7.2.02

Ungezieferbekämpfung

Der Vermieter hat grundsätzlich die Kosten der Ungezieferbekämpfung zu tragen, es sei denn der Mieter hat den Schädlingsbefall verursacht.

Landgericht München, I 20 S 19147/00

Kleinkinder

Lachen, Weinen und Schreien von Kleinkindern auch nachts, muss von den Mitmietern als natürliches Verhalten von Kindern erduldet werden.

Amtsgericht Bergisch Gladbach, 26 C 14/82

Anwalt **von Wilhelm Achelpöehler**

Tipp

Grundsicherung für Studierende

Studierende werden gegenwärtig vermehrt vom Staat zur Kasse gebeten. Allgemeine Studiengebühren sollen eingeführt werden, der Staat zieht sich aus der Finanzierung der Studentenwerke zurück, so dass der Sozialbeitrag steigt. Gleichzeitig halten die Leistungen der Ausbildungsförderung keinesfalls Schritt mit den steigenden Lebenshaltungskosten.

Allerdings bestehen für Studierende durchaus unter bestimmten Voraussetzungen Ansprüche auf Leistungen der Grundsicherung nach dem SGB II.

Max studiert und hat keinen Anspruch auf BAföG, weil er bereits eine vorangegangene Ausbildung aus gesundheitlichen Gründen abbrechen musste. Jetzt ist seine Gesundheit einigermaßen wieder hergestellt und er kann sich seinem neuen Studium widmen.

In der Vergangenheit konnte er seinen Lebensunterhalt durch Jobben neben dem Studium sicher stellen, Hilfe von seinen Eltern hat er nicht zu erwarten. Jetzt macht er sich an die Diplomarbeit und sein Studium dauert nur noch sechs Monate. Zur Prüfung ist er angemeldet und er sitzt jetzt ständig in der Bibliothek, um seine Arbeit zu schreiben. Für Erwerbstätigkeiten daneben bleibt ihm keine Zeit und deshalb stellt er sich die Frage, ob er einen Anspruch auf Leistungen der Grundsicherung nach § 7 Abs. 5 Satz 2 SGB II hat.

Nach dieser Bestimmung können in Härtefällen Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts als Darlehen gewährt werden. Grundsätzlich sind Studierende vom Bezug von Leistungen nach dem SGB II ausgeschlossen. Denn ein Studium ist grundsätzlich nach den Bestimmungen des

BAföG förderungsfähig und durch den Rückgriff auf das SGB II sollen Leistungen der Grundsicherung nicht eine verdeckte Ausbildungsförderung werden. Allerdings können Leistungen der Grundsicherung dann beantragt werden, wenn ein besonderer Härtefall vorliegt. Ein solcher Härtefall liegt nach der Rechtsprechung dann vor, wenn Folge des Ausschlusses der Ausbildung Härten sind, die über die regelmäßig mit der Veragung der Hilfe zum Lebensunterhalt für eine Ausbildung verbundenen Härten hinaus gehen. Ein solcher Härtefall wird in der Rechtsprechung etwa dann anerkannt, wenn sich ein Studierender unmittelbar vor dem Ende seiner Prüfung befindet.

Das Landessozialgericht Sachsen-Anhalt gab durch Urteil vom 15.04.2005 einem Studierenden Recht und verpflichtete den Sozialleistungsträger, ihm Leistungen der Grundsicherung für den Studienabschluss zu gewähren.

Es widerspreche dem Zweck des Gesetzes, wenn man einem Studierenden den Studienabschluss nicht ermöglichen. Ein mehrjähriges Studium mit einem qualifizierten Abschluss verschaffe ihm sicherlich bessere Chancen, sich selbst zu unterhalten, als wenn man ihn darauf verweisen würde, seine Ausbildung abzubrechen und anderweitig eine Arbeit zu suchen.

Dabei sei auch zu berücksichtigen, dass die Leistungen als Darlehen gewährt werden.

Nicht entschieden hat das Gericht darüber, ob von den Leistungen auch die eventuell von einem Studierenden zu zahlenden Studiengebühren umfasst sind. Richtigerweise wird man wohl auch davon ausgehen müs-

sen. Denn die Nichtzahlung der Studiengebühren hätte die gleiche Konsequenz, nämlich die Exmatrikulation des Studierenden.

Man kann das natürlich auch für einen Treppwitz der Geschichte halten. Der Gesetzgeber führt Studiengebühren ein mit dem angeblichen Ziel, die Leistungsfähigkeit der Hochschulen durch Zahlung von Studiengebühren zu verbessern. Dieses Geld holt man sich dann ausgerechnet beim Sozialleistungsträger, das dem Studierenden zumindest Darlehensweise diese Mittel zur Verfügung stellt.



**Sozialberatungen
im cuba**
Achtermannstrasse 10-12
48153 Münster

Arbeitslosenberatung,
Fon: 511929

Offene Beratung ohne Voranmeldung
Montag und Donnerstag: 15:00 bis 17:00 Uhr
Dienstag und Donnerstag: 09:00 bis 12:00 Uhr
und nach Vereinbarung.

sic -Sozialbüro im cuba,
Fon: 58856
Beratung nur nach Termin.

Beratung für Schwangere und Alleinerziehende, Fon: 58856
Beratung nur nach Termin.

Sozialhilfetelefon, Fon: 43544
Montag: 15:00 bis 17:00 Uhr

Vor Nebenwirkungen wird offiziell nicht gewarnt, aber: Hartz IV kann Depressionen verursachen. Hartz IV kann mitunter Menschen in den Freitod treiben. Es bleibt das Argument der Hartz-Anhänger, dass es unklar sei, ob zwischen den Suiziden und der Arbeitsmarktreform ein direkter Zusammenhang besteht oder ob die Betroffenen schlicht krankheitlich vorbelastet sind und ihre Arbeitslosigkeit den Suizid auslöst. Fest steht jedoch, dass ein Leben mit ALG II und ständigem, sanktionsbewehrtem Kontakt zu den Ämtern und ARGEN für einige Menschen existenziell bedrohlich ist.

Jenseits der anonymen Zahlen und Statistiken ist natürlich gerade die praxisorientierte Perspektive eines Fachmannes interessant. Die SPERRE sprach mit dem in Münster ansässigen Psychotherapeuten, Allgemeinmediziner und Naturheilkundler Dr. Burkhard Barth. Das Interview führte Lars Brühmann.

Seele und Sozialstaatsabbau

Sie finden meistens nur wenig Beachtung in den Medien: Der Familienvater aus dem nordrhein-westfälischen Höxter, der sich Anfang 2005 in seinem Keller erhängte. Neben ihm liegt ein Stück Papier mit der Aufschrift „Hartz IV“. Oder der Mann, der Ende 2004 im baden-württembergischen Bietigheim-Bissingheim mit einer geöffneten Gasflasche in ein Gebäude der Arbeitsagentur fährt.



Seelenforscher und Über-Ich: Sigmund Freud

SPERRE: Eine generelle Frage vorweg: Begünstigt unsere Zeit die Entstehung psychischer Krankheiten?

Dr. Barth: Dazu möchte ich zunächst eine Meldung der BKK Ost vom 23.08.2005 zitieren: „Zunahme psychischer Erkrankungen hält an – Die meisten Krankheitstage werden von Muskel- und Skeletterkrankungen (27 Prozent) verursacht, gefolgt von Atemwegserkrankungen (16 Prozent) und Verletzun-

gen (15 Prozent). Mit 8 Prozent der Krankheitstage stehen die psychischen Störungen bereits an vierter Stelle. Bei den Frauen nimmt diese Krankheitsursache mit 11 Prozent sogar den dritten Platz ein (Männer: 6 Prozent).

„Psychische Erkrankungen zählen zu den am längsten dauernden Krankheiten.“

Der Anteil psychischer Erkrankungen an den Krankheitstagen hat sich seit 1990 verdoppelt. Psychische Erkrankungen zählen nach den bösartigen Tumorerkrankungen zu den am längsten dauernden Krankheiten. Bundesweit dauerte im Jahr 2004 der durchschnittlich Krankheitsfall 31 Krankheitstage, bei den Beschäftigten und sogar 64 Tagen bei Arbeitslosen.

Die Zunahme gerade dieser Krankheitsgruppe beeinflusst den gesamten Krankenstand erheblich. Denn entscheidend für die Höhe des Krankenstandes sind die Langzeitfälle mit über sechswöchiger Krankheitsdauer. Obwohl sie nur vier Prozent der Fälle ausmachen, verursachen sie 40 Prozent der Krankheitstage“.

SPERRE: Die nicht-psychischen Krankenschreibungen sind, im Vergleich zu den psychischen Diagnosen, rückläufig. Ist eine klare diagnostische Trennung zwischen Körper und Psyche sinnvoll bzw. überhaupt vollziehbar?

Dr. Barth: Bei vielen Krankheitsbildern ist die Trennung von Körper und Psyche weder sinnvoll noch möglich. Insbesondere wird in der psychosomatischen Medizin ein tieferes Verständnis der psychischen und somatischen Wechselwirkungen angestrebt.

SPERRE: Gibt es Ihrer Ansicht nach einen Zusammenhang zwischen gesellschaftlichen bzw. gesellschaftspolitischen Entwicklungen und der Häufigkeit psychischer Probleme?

Dr. Barth: Man kann Krankheit als ein soziales Geschehen betrachten, eingebunden in den gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang wie Familie, Gesellschaft (soziokulturelle Bedingungen, Arbeitswelt), medizinisches Versorgungssystem etc. (nach Prof. Schüßler, Innsbruck).



„Ich auch Schnauze voll!“



SPERRE: Was bewegt die Patienten, die mit psychischen Problemen zu Ihnen kommen? Worüber beklagen sich die Patienten konkret?

Dr. Barth: Die meisten Patienten mit psychisch-seelischen Problemen klagen über affektive Störungen (zumeist Depressionen) sowie neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen. Oft dient die allgemeinmedizinische Sprechstunde als Eintrittspforte, um sich behandeln zu lassen.

SPERRE: Es existiert in der Politik der Begriff der „negativen Anreize“ für Arbeitslose. Gibt es Auswirkungen der Hartz IV-Angstmacherei (Arbeitszwang, Sanktionsdrohungen, mediale und gesellschaftliche Ächtung) auf die Psyche der Betroffenen? Wie kann man generell die Wirkung von ständiger Angst auf die Psyche des Menschen aus fachärztlicher Sicht beschreiben?

Wer massiv unter Arbeitslosigkeit, Armut oder hohen Schulden leidet, neigt zu Ängsten und Depressionen.

Dr. Barth: Wer massiv unter Arbeitslosigkeit, Armut oder hohen Schulden leidet, neigt zu Ängsten und Depressionen. Diese gesundheitlichen Störungen treten im Durchschnitt fünf Jahre nach dem Ereignis auf. Eine andere soziale Ursache für Angstkrankheiten ist die Vereinzelung der Menschen.

Ich glaube, dass aufgrund des häufigen Zu-

sammenwirkens mehrerer belastender Umstände Erkrankungen, deutlich früher manifest werden.

SPERRE: Welche gesellschaftlichen Bedingungen müssen Ihrer Ansicht nach vorherrschen, um die Häufigkeit psychischer Erkrankungen zu minimieren? Wie passt die Hartz IV-Gesetzgebung in das Gesamtbild?

Dr. Barth: Es gibt heute mehr Single-Haushalte, wir heiraten später, bekommen weniger Kinder und lassen uns öfter scheiden als früher. Diese Entwicklung macht vielen Menschen Angst. Aufschlussreich dabei ist, dass es zwischen den wirtschaftlichen Verhältnissen und der Angst keinen unmittelbaren Zusammenhang gibt. Stattdessen wirkt sich finanzielle Not indirekt über die Bedrohung und die fehlende soziale Verbundenheit auf das Gefühlsleben aus (nach Prof. Margraf, Basel).



„Sein oder Nichtsein - muß das sein?“



Berner Galgenhumor!

Meines Erachtens kommt es darauf an, die psychosozialen Bedingungen für den einzelnen Betroffenen zu verbessern und nicht durch ständig zunehmenden, äußeren Druck (z.B. Hartz IV-Gesetzgebung) die Krankheitssymptomatik zu verschlimmern. Die Würde des Menschen ist unantastbar. Unsere gesamte Gesellschaft trägt Verantwortung, die schlimme bestehende Situation schnellstmöglich zu verändern.

SPERRE: Wir danken Ihnen recht herzlich für dieses Interview.

Empfehlenswerte Links zu dieser Thematik:
<http://www.psychosoziale-gesundheit.net/seele/arbeitslosigkeit.html>



Ohne Moos nix los?? ... Quatsch, HIER boxt der Papst im Kettenhemd!

Da blüht uns was!

Grüne Oasen in Zeiten des Neoliberalismus

SPERRE: Der Pflanzendoktor hat mittwochs von 10.00-12.00 Uhr hier im MALTA Sprechstunde. Wie kann ich mir dieses Angebot vorstellen?

Mao: Zunächst vielleicht ein paar Sätze zur Vorgeschichte des Projekts: Die Idee eine Beratung zum Thema Pflanzen anzubieten, ist hier im Malta entstanden. Als regelmäßiger Besucher des MALTA ist mir im Herbst 2005 zu Ohren gekommen, dass der Verein „Arbeitslose brauchen Medien“ die Möglichkeit hat, einen vom Bischof für soziale Zwecke zur Verfügung gestellten Marktstand auf dem Wochenmarkt am Dom zu betreiben. Als Pflanzenfreund hat mich diese Möglichkeit sofort fasziniert und ich habe mich intensiv um das Projekt gekümmert. Es war als Non-Profit Projekt geplant. Überschüsse wären dem gemeinnützigen Verein zu Gute gekommen. Obwohl Mitarbeiter der Agentur für Arbeit das Marktprojekt befürworteten, ließen die Richtlinien aus Nürnberg jedoch nicht zu, dieses Projekt im Rahmen von „Ein-Euro-Jobs“ zu fördern. Geplant waren drei Stellen. Die Begründung für die Ablehnung war, dass unser geplantes Projekt eine unlautere, durch öffentliche Gelder geförderte Konkurrenz für die offiziellen Marktbesucher sei. Die ganzen Hintergründe hier auszubreiten, würde den Rahmen des Interviews sprengen. Darum kurzum: Dennoch hat mich der Gedanke nicht losgelassen, ein Projekt mit Pflanzen im MALTA zu initiieren, und da ich zudem oft um Ratschläge für kranke Pflanzen gefragt werde, war die Idee ein regelmäßiges Beratungsangebot anzubieten, schnell geboren.

Aus dem hektischen Alltagstrubel am Bahnhof biegt man von der Achtermannstraße in den Hinterhof des cuba ab. Schöllkraut hat sich dort vor dem MALTA, Münsters Arbeitslosentreff Achtermannstraße, breit gemacht. Eine Königskerze ragt dazwischen stolz empor. Hier im Malta ist Mao Mitarbeiter. Vom Studenten der Betriebswirtschaft über Zimmerer und Gartenlandschaftsbauer zum Pflanzendoktor. In einem Gespräch mit der SPERRE stellt er sich und sein Angebot vor.

SPERRE: Gibt es ein spezielles Klientel, das dein Angebot nutzt?

Mao: Zunächst sind es natürlich die regelmäßigen Besucher des MALTA. Aber es kommen auch MitarbeiterInnen, und die, die von dem Angebot gehört haben. Das sind Kleingärtner, Balkongärtner und absolute Laien, die einfach wissen möchten, wie sie mit den geschenkten Zimmerpflanzen umgehen müssen.

SPERRE: Welche Fragen werden in deiner Sprechstunde gestellt? Oder was sind die häufigsten Probleme im Umgang mit Pflanzen?

Mao: Oft tauchen Fragen zu Schadinsekten auf. Momentan haben viele Probleme mit Blattläusen. Aber auch Fragen zu Dünger und Hilfsmitteln. Welcher Dünger ist für welche Pflanze geeignet? Verschiedene Pflanzen haben verschiedene Ansprüche an Nährstoffe. Wie und wann muss ich topfen, welche Erdmischungen sind geeignet? Die Frage des richtigen Standortes wird oft gestellt, oder Fragen zu besonderen Pflegeansprüchen exotischer Pflanzen wie z.B.: zu Karnivoren, Fleisch und Insekten verzehrenden Pflanzen. So wie die Vielfalt der Pflanzenwelt schier endlos ist, sind auch die Fragen unerschöpflich.

SPERRE: Wie stellst du dir die Zukunft des Projekts Pflanzendoktor vor?



Der „Pflanzendoktor“

Foto: Fiener

Mao: Zunächst wird der Pflanzendoktor weiter regelmäßig jeden Mittwoch von 10.00 – 12.00 Uhr hier im MALTA seine Sprechstunde anbieten. Jeder der Fragen zu seinen Pflanzen hat ist herzlich willkommen. Bei Bedarf ist auch ein Besuch am Standort der Pflanze möglich. Also, wenn eine Pflanze zum Transport zu groß ist oder draußen im Garten steht, komme ich auch dorthin. Für die nahe Zukunft ist angedacht, das Projekt auf verschiedene Workshops auszuweiten. Etwa zum Thema „Vegetative Vermehrung von Kräutern, Zimmerpflanzen und Exoten“. Es sind auch Streifzüge durch die Botanik geplant wie z.B. in den botanischen Garten oder in den Lehrgarten in Steinfurt. Das Thema „Pflanzen“ ist vielschichtig. Wer einmal Feuer gefangen hat, ist begeistert. Pflanzen sind nun mal die Grundlage unserer Existenz. Vieles wird begreiflicher, wenn erst einmal diese Zusammenhänge klar werden. Oft ist Unkenntnis der Grund, dass Pflanzen kümmern und eingehen. Pflanzen tragen zu einer entspannten Atmosphäre und zum Wohlbefinden bei. Es macht Spaß, sich mit Pflanzen zu beschäftigen, und Pflanzenfreunde sind aus meiner Erfahrung heraus sehr umgängliche Zeitgenossen. Und ist es nicht wünschenswert, wenn in diesen Zeiten des Neoliberalismus die Menschen etwas umgänglicher sind?

SPERRE: Dann wünsch ich Dir und Deinen Pflanzen alles Gute und hoffe, dass uns da etwas blüht!

Mao: Ja, zum Abschluss noch ein treffendes chinesisches Sprichwort: „*Dumme rennen, Kluge warten, Weise gehen in den Garten!*“

Das Interview führte Christiane Bauks.

CDU/FDP sind zuständig für den NRW-Landeshaushalt mit ca. 48,5 Mrd. Euro und den städt. Haushalt mit rund 800 Mio. Euro. Bei den Haushaltsberatungen in Stadt und Land werden sie dennoch nicht müde zu behaupten, es gäbe kein Geld. Unter dem Deckmäntelchen der Haushaltskonsolidierung werden ungeliebte Bereiche und Projekte zusammengestrichen, um mit dem so gewonnenen Geld schwarz-gelbe Prestigeobjekte zu fördern. Da geht es beim Sparen immer auch darum, Prioritäten zu setzen, zu entscheiden, was „lieb und teuer“ ist. Und die Mittel für Frauenpolitik gehören bei Schwarz-Gelb eindeutig nicht dazu.

So werden in Münster Millionen in eine Musikhalle oder den Ausbau der Startbahn am FMO gesteckt. Und auch in NRW setzen CDU/FDP lieber auf Millionen für den Flughafen ausbau oder die Landwirtschaftskammer, statt bewährte Frauenprojekte und Strukturen weiter zu unterstützen. Hier werden Gelder zusammengeklaut, um sie an anderer Stelle ungebremst auszugeben.

Städtischer Haushalt in Münster

Da der Frauenetat bei der Projektförderung nicht einmal 0,15 % des Gesamthaushalts ausmacht, glaubt niemand ernsthaft, dass es sich bei Kürzungen dort um einen relevanten Beitrag zur Haushaltskonsolidierung handeln kann. Trotzdem hat das Frauenbüro die von Politik und Verwaltung geforderten Kürzungsvorschläge erarbeitet und dem Ausschuss für Gleichstellung zur Beratung vorgelegt. Mit den dort vorgenommenen Kürzungen kommen die Frauenprojekte bereits absolut an die Grenzen ihrer Belastbarkeit.

CDU/FDP reichte das aber nicht aus. Nachträglich wurden die Kürzungen für 2007 noch einmal um satte 200 % hochgesetzt. Mit diesem Streichszenario gefährdet Schwarz-Gelb gewachsene Strukturen und Einrichtungen, auf deren Angebote sie in Zukunft zu verzichten können glauben.

In Münster sind dies insbesondere:

- die FrauenForschungsStelle e.V.
- der Verein Frauen und neue Medien e.V.
- die Beratungsstelle „Frauen helfen Frauen“ e.V.
- der Frauen und Mädchen Selbstverteidigung & Sport e.V.
- der Verein „Beratung und Therapie für Frauen“ e.V.
- der Notruf für vergewaltigte und sexuell belästigte Frauen und Mädchen e.V.

Klammheimlich weitere Kürzungen

Statt sich mit diesen weitergehenden Kürzungsvorhaben der fachlichen Kritik im zuständigen Ausschuss für Gleichstellung zu stellen, wurden diese erst im Finanzausschuss und Rat vorgenommen. Der Gleichstellungsausschuss wird zwar als „letztentscheidendes Gremium“ genannt, aber trotzdem übergangen. Da stellt sich doch die Frage, warum überhaupt noch Beratungen im Fachausschuss stattfinden? Ohne vorherige Gespräche mit den betroffenen Projekten, ohne Einbeziehung des Frauenbüros, ohne Beratung im Fachausschuss stellen diese beschlossenen Kürzungen die Intention von Beratungsfahrplänen auf den Kopf. Soll als nächstes dieser Ausschuss und dann das Frauenbüro aufgelöst werden?

Keine Kürzungen im Frauenbereich!

Landeshaushalt NRW

In den letzten Jahren wurde unter Rot-Grün die Infrastruktur für Frauen in NRW nach und nach ausgebaut. Beratung und Unterstützung für Frauen wird von den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen der einzelnen Einrichtungen mit ergänzendem, zum Teil erheblichem ehrenamtlichem Engagement und mit finanzieller Beteiligung der Kommunen angeboten. Landesfachstellen qualifizieren und vernetzen die Mitarbeiterinnen in unterschiedlichen Themenfeldern und entwickeln die Themenschwerpunkte inhaltlich weiter. Mit der Maßgabe „Nicht an den Frauen sparen!“ förderte das Land NRW bisher „die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin“ und setzt damit Artikel 3 des Grundgesetzes um.

Dieser Infrastruktur drohen durch die geplanten Kürzungen im Landeshaushalt empfindliche Einschnitte bis hin zur kompletten Einstellung eines Arbeitsbereiches wie z.B. der Frauengesundheit. Diese Einschnitte in die Basisversorgung von Frauen, Müttern und Mädchen in den Bereichen Gewalt, Gesundheit, Prävention, Erwerbsleben- und Berufswegeorientierung haben immense Kostensteigerungen in anderen Bereichen zur Folge und wirken der Gleichberechtigung vielfältiger und gelungener Lebensplanungen von 50% der Bevölkerung in NRW massiv entgegen.

Deshalb forderte die LAG Frauenpolitik von B90/DIE GRÜNEN NRW im Februar alle Landtagsabgeordneten auf, die Kürzungen im Frauenbereich zurückzunehmen:

- Die vierte Personalstelle in den Frauenhäusern
- Mädchenberatungsstellen und Zufluchtstätten für Mädchen mit Migrationshintergrund
- Die Regionalstellen „Frau und Beruf“
- Das Netzwerk für Frauen und Mädchen mit Behinderungen
- Die Landesfachstelle „Frauen und Sucht“
- Die Frauengesundheitszentren und die Koordinierungsstelle „Frauen und Gesundheit NRW“

Proteste der Frauen

Die frauenpolitisch begründeten Ausgaben fallen den Streichorgien immer als erstes zum Opfer, es sei denn, viele Frauen wehren sich. Seit im Dezember 2005 die geplanten Kürzungen bekannt geworden sind, stellen sich Frauen in Düsseldorf und Münster aktiv dagegen. Das Autonome Frauenhaus Telgte legte Widerspruch gegen die Kürzungen ein und prompt weigerte sich die zuständige Behörde, auch den bewilligten Zuschuss auszuzahlen. Wohl nach dem Motto: ‚Wer nicht mit dem zufrieden ist, was wir bewilligen, der soll erst mal gar nichts erhalten.‘ Erst mit Hilfe einer Klage beim Verwaltungsgericht musste der Landschaftsverband verpflichtet werden, den bewilligten Betrag auch auszuzahlen.

Das zeigt: Widerstand ist notwendig und erfolgreich. Noch ist es nicht zu spät!

Der Landeshaushalt wird im Mai verabschiedet und die Kürzungen in Münster sollen erst 2007 greifen.

Anne Neugebauer

Regalhaltung ist Literaturquälerei

Was machen die Protagonisten eines Buches, wenn das Buch gerade nicht gelesen wird? Diese Frage kennen wir seit „Momo“. Aber was machen die Bücher im Regal? Schlafen sie? Erleben sie wilde Abenteuer während sie stehen oder rumliegen? Oder planen einige Bücher gerade einen Ausbruch, um der Massenhaltung zu entgehen?



Foto: Archiv

Diese oder ähnliche Fragen drängen sich auf, wenn man sich mit der bücherfreundlichen Bewegung „Bookcrossing“ befasst. „Bookcrossing“ plädiert für die Befreiung der Bücher aus den verstaubten Regalen und hat manch einem Literaturschinken schon zur Flucht in die Freiheit verholfen. In die Freiheit, sich als Buch mehreren als nur einem Menschen mitteilen zu können. Und schließlich muss man als anständiges Buch auch was von der Welt gesehen haben. „Bookcrossing“ beinhaltet, dass Leser ihre Bücher „aussetzen“ oder absichtlich „verlieren“. Man legt ein Buch an einen Ort seiner Wahl, z. B. auf eine Parkbank oder auf den Zigarettenautomaten in seiner Lieblingskneipe. Dieses Buch gilt gefunden, gelesen und danach wieder ausgesetzt zu werden.

Es gibt kein Buch, das nicht geeignet wäre, um „freigelassen“ zu werden. Und kaum ein Ort ist zu ungewöhnlich dafür. So entließ Sarah, eine „Bookcrosserin“ aus Amerika, bei einer Sightseeing-Tour durchs Weiße Haus, ein ihr ganz wichtiges Buch. Sie legte es auf einen kleinen Beistelltisch. Nun verfolgte sie tagtäglich im Internet ganz gespannt, ob oder wann und vor allem von wem das Buch gefunden wurde. Am 4. Tag kam der lang ersehnte Eintrag aus dem Weißen Haus. Sie war aufgeregt – wer war der Finder? Was hielt er von ihrem Buch? „Bookcrossing“ birgt eben ungeahnte Abenteuer.

Seit Ron Hornbaker im Jahr 2001 das „Bookcrossing“ in Amerika mitbegründete, sind es jetzt weltweit schon 465.000 Mitglieder, die sich auf Bücherjagd begeben. In mehr als 130 Ländern sind über 3 Mio. Bücher befreit, gelesen und wieder ausgesetzt worden.

Es gibt zwei Möglichkeiten, sich auf dieses Unterfangen einzulassen. Entweder man lässt sich von einem Buch finden oder man sucht im Internet die Liste der ausgesetzten Bücher ab. Und schon kann man sich auf den Weg zu „seinem“ Buch machen. Wer gerne Bücher „freilassen“ möchte, kann sich unter www.bookcrossing.com registrieren lassen, damit er die Bücher entsprechend kennzeichnen und dann online „verfolgen“ kann.

So kann man seine Stadt, seine Umgebung und auch die Menschen aus einer anderen Perspektive kennen lernen. Man spricht Fremde unterwegs an, weil man nach dem Weg fragt oder man wird angesprochen, weil man in einer Hecke „etwas“ sucht.

Auch in Münster gibt es „Bookcrosser“ und das nunmehr seit fast 2 Jahren. Da ist z.B. Wiebke. Sie ist Studentin und in Münster und Umgebung die Ansprechpartnerin für alle Bookcrosser und solche, die es werden wollen. So hat sie auch das Bücherregal im Café Malik organisiert. Hier kann jeder vorbeikommen und sich „freie“ Bücher mitnehmen oder auch abgeben. Wiebke kann auch über die zahlreichen Varianten des Bookcrossing aufklären (Bücherkisten, Bü-

cherringe, Aussetzen, Freilassen, Suchen, Registrieren). Aber es gibt auch den Stammtisch, an dem neue Ideen geboren und ausgearbeitet werden, wie zum Beispiel, dass man an einen bestimmten Tag in allen Arbeitsämtern in Deutschland Bücher freilassen sollte, um die unnötigen Wartezeiten zu versüßen. Im Allgemeinen gilt aber; man sollte Literatur nicht weiterhin sinnlos im Regal quälen, auch Bücher haben ein Recht auf Freiheit.

Nachgedanke:

Diese moderne Art der Flaschenpost ist gerade in diesen Tagen der Fußballweltmeisterschaft eine gute Alternative für alle „Nicht-Fußball-Fans“. Während „Schatzi“ Fußball-Marathon vor dem Fernseher betreibt (Tickets hat ja eh keiner bekommen) geht „Schnucki“ lesen. So für 2 bis 8 Stunden!? Aber auch Fußballfans sollten sich überlegen, was passiert, wenn ein Bookcrosser am Pfosten von Jens Lehmann's Tor das Buch „Nummer eins“ von Olli Kahn findet. Welche Auswirkungen könnte das auf den Spielverlauf haben? Wird er das Buch lesen? Oder was, wenn Olli Kahn das Buch „In 30 Minuten zur Selbsterkenntnis“ findet? Wird er den Fußball aufgeben oder sogar etwas anderes? Wird ein Fußballfan ein Buch erkennen, das nicht rund ist und keine 90 Seiten hat? Vielleicht werden wir es erfahren. ^{bt}

Weiter Infos unter www.bookcrossing.com, www.bookcrosser.de, bookcrossing@wiebke-weige.de oder im **Café Malik** in der Frauenstraße beim nächsten Stammtisch am 21. Juni.

Staunen ohne Ende

Liebe Leute, Ihr wart sicher ganz froh, als Ihr gehört habt, dass die beiden deutschen Ingenieure im Irak nach drei Monaten Entführung endlich freigelassen wurden. Sie wurden anscheinend von einer Bande an die nächste verkauft und mit jedem Verkauf wurde der Preis für die Freilassung höher. Im Irak machen viele kleine Diktatoren und Bandenführer Krieg gegeneinander, gegen die amerikanischen Soldaten, auch gegen friedliche Menschen, und am schlimmsten, gegen alte Menschen oder gegen Kinder, die sich nicht selbst schützen können.

Aber warum ist das so? Die Vereinigten Staaten von Amerika haben vor drei Jahren einen Krieg gegen Saddam Hussein, den Großen Diktator des Irak geführt. Sie sagten, er hätte besonders gefährliche Waffen und müsse abgesetzt werden, bevor er diese einsetzt. Das hört sich ja ganz gut an. War aber gelogen. Es gab nur normale Waffen,

nem Amt einen wichtigen Posten in einer Ölfirma gehabt. Der Vizepräsident von Bush heißt Dick Cheney. Der war früher Verteidigungsminister und hat danach eine große Ausrüstungsfirma für Ölförderung geleitet, die gehört ihm auch teilweise. Die Firma von dem Cheney heißt Halliburton. Sie baut Bohrsenseln, Bohrtürme oder Pipelines. Sie sucht und findet neue Ölquellen und sie schickt bewaffnete Wachtrupps zu Ölanlagen in Kriegsgebieten. Ja, da staunt ihr, wo die Politiker ihre Geschäfte machen.

Aber es wird noch spannender. Inzwischen macht die Firma Halliburton nicht nur Ölanlagen. Sie verdient heute ihr Geld genauso mit Krieg, sie ist eine von den großen, privaten Kriegsfirmen in der Welt. Sie rüsten Armeen aus und sich selber auf. Ihre angestellten Söldner – so heißen Soldaten, die nur wegen des Geldes kämpfen – sind besser ausgerüstet als manche kleine Staaten.



die hatte er von den Amerikanern gekriegt, besonders schlimme Waffen gab es nicht. Und das wussten die Amerikaner und ihre Geheimdienste schon vor dem Krieg. Das haben sie der Welt aber nicht gesagt.

Der Krieg hat alles im Lande durcheinander gebracht. Die Amerikaner aber interessiert das wenig, solange das Erdöl gut fließt und ausgeführt werden kann. Wir kennen doch den Bush, den George W. Bush, Präsident der Vereinigten Staaten. Der hat vor sei-

Halliburton ist nicht die einzige Firma, die im Irak für Geld kämpfen lässt. Vielleicht erinnert ihr euch an General Paul Bremer, der war eine Zeitlang Oberster General der USA im Irak und bei uns immer im Fernsehen. Herr Paul Bremer besitzt und leitet heute eine Firma, also eine Privatarmee, die in Ordnung bringen soll, was General Bremer mit seinem Krieg in Unordnung gebracht hat. Da staunen wir noch mehr.

„Die Kriegs AGs“ von Peter Warren Singer

eine Buchbesprechung



„Die Kriegs AGs“ von
Peter Warren Singer,
Verlag zweitausend-
deins,
27,90 EUR. Nr. 200286

In den Privatarmeen verdienen auch viele Iraker ihren Lebensunterhalt. Bezahlt werden sie aus den Erlösen der Ölausfuhren. Für alle irakischen Kriegshelden aber finden sich nicht genug Jobs in amerikanischen Privatarmeen. Mancher wird sauer auf die Amerikaner, gründet eine eigene Bande und sagt, er führt einen Heiligen Krieg zur Befreiung.

Wenn wir aber Pech haben, tragen die Amerikaner bald den Krieg in das nächste Land. Das heißt so ähnlich wie der Irak, nämlich Iran, hat auch viel Öl und liegt direkt nebenan. Da wollen wir mal hoffen und protestieren, damit es nicht so weit kommt. Sonst kommen wir aus dem Staunen gar nicht mehr heraus.

Wer mehr über private Militärfirmen lesen will, beschaffe sich „Die Kriegs AGs“ von Peter Warren Singer, erschienen im 2001-Verlag. Viele Informationen erhalten Interessierte aber auch ganz einfach, indem man Namen und einschlägige Stichworte in eine Suchmaschine eingibt, und schon bleibt einem der Mund offen stehen – vor Staunen ohne Ende.

avo

Wertediskussion und Verfolgungsbetreuung

Als Lösung in der deutschen Krise werden irgendwelche sogenannte „Werte“ formuliert: Familie, Nation, Eingliederung, Integration und so weiter.

Da wird auch schon mal die Entwicklung von Parallelgesellschaften als Schreckensbild an die Wand gemalt, mit eigenem, abweichendem Wertesystem. Wer hier abweicht und sich eine eigene Parallelgesellschaft konstruiert, kann man am Beispiel Arbeitslosenpolitik sehen.

Die Politik dreht sich nicht um fehlende Arbeitsplätze, selbst wenn das schon dem Blödesten oder dem Borniertesten als Ursache der Massenarbeitslosigkeit klar ist. Laut der herrschenden politischen Diskussion hat es stets um die innere Einstellung der Arbeitslosen zu gehen. Ihnen und nur ihnen wird ein Fördern und Fordern entgegeng gehalten. Die Arbeitslosen sollen eigenverantwortlich ihre Notlage beenden.

Eigenverantwortung aber bitte nur mit beschränkter Rechtsfähigkeit: Mietverträge oder Arbeitsverträge müssen Hartz IV-Bezieher mit dem Hartz IV-Amt abstimmen, die Altersvorsorge und den anzuschaffenden PKW sowieso, und wer mit anderen Menschen zusammen wohnen will, hat bei der Absprache der WG-Verhältnisse direkt als dritten das Amt mit in der Wohngemeinschaft, das aus dem Zusammenwohnen neue Unterhaltspflichten feststellen soll.

Als Symbol der Eigenverantwortung unterzeichnen Hartz IV-Bezieher die sogenannte Eingliederungsvereinbarung. Angeblich ist dies ein Vertrag, gleichberechtigt, auf Augenhöhe, wie sich das nach bürgerlichem Recht für Verträge gehört. Da steht kurz drin, was die Arbeitssuchenden zur Beendigung der Arbeitslosigkeit tun müssen, mit drei Seiten Rechtsfolgenbelehrung, was alles eintreten wird, wenn sie nicht spüren. Wer nicht unterschreibt, kriegt direkt die erste Kürzung. Das empfinden viele als Selbstunterwerfungserklärung.

Mangelhafter Persönlichkeitsschutz der Arbeitslosen war schon beim Start von Hartz IV großes Thema. Vom Minister Clement zugesagte Datenschutz-Verbesserungen am Fragebogen sind auch 20 Monate später nicht umgesetzt.

Die aktuell diskutierte nächste Änderung des Hartz IV-Gesetzes heißt „Hartz IV-Optimierungsgesetz“. Da geht die Missbrauchsdebatte und Entrechtung weiter:

Das Gesetz fordert flächendeckend Sozialdetektive zum Ausforschen der Arbeitslosen. Angebote von Arbeit oder Integrationsmaßnahmen sollen gar nicht in Arbeit führen, nein, die Angebote sollen nur überprüfen, ob neue Antragsteller wirklich integrationsbereit sind.

Vorsichtshalber werden auch die Sanktionen verschärft: Wer sich nicht genug bemüht, kriegt jetzt noch mehr gekürzt. Gekürzt wird künftig auch ohne vorherige Hinweise oder Androhung.

Dazu ein praktisches Beispiel aus Münster: Der normale Arbeitslose teilt sich mit 500 anderen einen Vermittler. Zum Fördern ist da wenig Platz. Ein kleiner Anteil von 1400 Arbeitslosen kommt in intensivere Betreuung, das sogenannte Fallmanagement mit 150 bzw. 75 Personen auf einen Betreuer. Im Fallmanagement geht es laut Gesetz um besondere, positive Hilfe. Es soll eine offene, vertrauensvolle Beziehung aufgebaut werden, damit die Arbeitslosen bereit sind, mit den Vermittlern ihre tatsächlichen Eingliederungshemmnisse zu besprechen und intensiv zu bearbeiten. Allein gegen diese 1400 Arbeitslosen haben die Fallmanager innerhalb von gut einem Jahr 650 Sanktionen wegen einer Vertragsverletzung ausgesprochen, sprich 650 Kürzungen der Sozialleistung. Noch mal für Ungläubige: 650 Vertragsstrafen gegen 1400 intensiv „betreute“ Arbeitslose.



Das sagt viel zum positiven Charakter der Betreuung und zur vertraglichen Beziehung. Da darf man Fragen nach vertrauensvoller Förderung oder nach gleicher Augenhöhe stellen. Man kann das eigentlich nur noch Verfolgungsbetreuung nennen.

Aber zurück zur Wertedebatte: Der Name Hartz IV geht zurück auf den ehemaligen VW-Manager Peter Hartz, vor vier Jahren Vorsitzender der Hartz-Kommission zur Modernisierung der Arbeitsmarktpolitik. Wegen Korruptionsvorwürfe musste Peter Hartz inzwischen bei VW gehen, heute ermittelt der Staatsanwalt. Er soll VW-Betriebsratsmitglieder bestochen haben. Die sitzen neben ihm auf der Anklagebank. Der frisch geköpfte Betriebsrat steht heute der Forderung des VW-Konzerns gegenüber, die Normal-Arbeitszeit der Autobauer um 5 Stunden wöchentlich zu verlängern – ohne Lohnausgleich. Das soll etwa 20 000 Arbeitsplätze kosten. 20 000 weniger Kostgänger bei VW. 20 000 mehr Kunden bei Hartz IV. So bietet Hartz IV auch dem VW-Konzern einen Wert.

avo



„Ich war vor Jahren immer wieder mal arbeitslos....“

Leserbrief:

Arbeitsamt zuschanden reformiert

Ich war vor Jahren immer wieder mal arbeitslos. Über viele Jahre hatte ich den gleichen Vermittler. Dies habe ich immer als positiv angesehen, weil der Vermittler mich auf Dauer kannte und wusste, wo er ansetzen konnte, um mich auf dem Arbeitsmarkt zu vermitteln. Dafür möchte ich diesem Vermittler herzlich danken. Er hatte den Überblick, Weitblick und war dabei immer menschlich geblieben. Kurz bevor ich in meine jetzige Arbeit kam – durch Eigeninitiative – wurden mir noch 2 verschiedene Vermittler vorgesetzt. Diese Veränderung hat mich eher abgeschreckt und frustriert. Ein Kontakt kam eigentlich nicht zustande.

Die Zustände bei der Agentur für Arbeit haben sich durch die Umstrukturierungen eher verschlechtert als verbessert. In meinem Umfeld wurden da besondere Erfahrungen gemacht. Seinen Vermittler ans Telefon zu bekommen, ist äußerst schwierig, direkt geht es nicht. Ruft man eine Arbeitsamtsnummer an, erreicht man die Hotline der Arbeitsagentur. Dort ist man erst in einer langen Warteschleife mit seichter Musik: „Bitte legen Sie nicht auf, Sie sind gleich dran.“ Manchmal kommt nach minutenlangem Warten aber auch die Ansage, dass die Leitung überlastet ist, und dass man es zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal probieren soll.

Wenn sich ein Mensch am Telefon meldet, schildert man diesem sein Anliegen, auch wenn man schon weiß, dass der das gar nicht bearbeiten kann. Konkrete Fragen zur eigenen Person kann das CallCenter des Arbeitsamtes nicht entscheiden. Der Vermittler ist

dann entweder in einer Besprechung oder nicht da. So spricht man immer mit einer anderen Person und erzählt seine Geschichte mehrmals und kann nicht einmal einen Termin vereinbaren. Da kommt keine Freude auf. Man ist eher entmutigt. Der Vermittler erhält eine Nachricht, dass er zurückrufen soll. Der Anrufer weiß nicht, wann das ist. Er bekommt manchmal die Antwort „in den nächsten 48 Stunden“. Wenn man Glück hat, ruft der Vermittler schon nach 2 Stunden an.

Wie sieht dann die konkrete Unterstützung aus? Ist man im Alter um die 25 Jahre und ein halbes Jahr arbeitslos, sagt das Arbeitsamt, das man noch nicht förderbar ist. In einem Fall hatte eine Firma Interesse, einen jungen Menschen einzustellen, ist aber noch nicht lange selbstständig und brauchte eine finanzielle Unterstützung, um den jungen Menschen einzustellen. Das Arbeitsamt hat zwar Programme für Lohnkostenzuschüsse, es lehnte die Anfrage aber ab. Die Argumente sind nicht nachvollziehbar, das Arbeitsamt hat Milliardenüberschüsse gemacht.

Es wäre doch gerade wichtig, die Menschen, wenn sie erst kurz arbeitslos sind, so schnell wie möglich wieder in Arbeit zu bringen. Da sind die Kenntnisse noch frisch und der Arbeitslose ist schneller wieder zu integrieren. Anstatt erst ein oder zwei Jahre zu warten, weil der Arbeitslose keine Arbeit findet, und dann tausende von Euro in die Wiedereingliederung investieren zu müssen. Außerdem ist die Psyche angeknackst und die Motivation oft auf dem Nullpunkt angelangt.

Was ist das für eine Politik, die von der Agentur für Arbeit betrieben wird? Da werden seit Jahren Millionen in die Umstrukturierung innerhalb dieser Agentur gesteckt und es macht den Eindruck, es kommt wenig positives heraus. Da fällt einem nur auf, dass die Vermittler immer schlechter ausgebildet sind. Vielleicht sollte die Agentur für Arbeit da erstmal ansetzen, bevor diese auf die Arbeitslosen los gelassen werden. Schlechte Erfahrungen machen heute viele Menschen. Spricht man über das Arbeitsamt, winken sie ab. Lieber nicht darüber reden. So sollte es nicht sein. Der Leiter von Münsters Agentur für Arbeit, Herr Schwedhelm, versprach, dass sich gerade im Bezug auf die Vermittlung von Arbeitslosen vieles zum Vorteil verbessern würde. Wo ist denn diese Verbesserung?

Ohne ein Miteinander sind keine Ziele zu erreichen. Damit meine ich, dass eine Zusammenarbeit zwischen dem Arbeitsamt und dem Arbeitslosen möglich sein muss. Das ist immer weniger möglich und sie wird durch die Hotline gestört und nicht gefördert.

Gudrun König

Rabenmutter

Marianne ist eine Rabenmutter. Erst erlernt sie den falschen Beruf und zwar Erzieherin. Dann sucht sie sich den falschen Vater für ihren Jonas. Der Vater geht wieder weg, und sie ist Alleinerziehend. Als Teilzeit-Erzieherin hat sie immer nur befristete Stellen. Mit Hungerlohn, schmaler Arbeitslosenunterstützung, Sozialhilfe und Wohngeld schlägt sie sich durch.

Jetzt ist Jonas 18, er geht noch zur Schule und lebt wie Marianne gerade wieder von Hartz IV, sprich Arbeitslosengeld II. Nicht mehr ganz junge Erzieherinnen ohne zusammenhängende Berufslaufbahn will keiner einstellen. Marianne hat den falschen Beruf.

Sie hatte sich schon vorgenommen: „Wenn Jonas 18 ist, dann ist Schluss mit Hotel Mama. Ich habe genug Einschränkungen gehabt für die Aufzucht meines Sprösslings. Jetzt muss der Junge sich was eigenes zum

Wohnen suchen. Ich habe mir schließlich auch mit 18 eine Wohngemeinschaft gesucht. Und Jonas hat mit 18 Jahren seinen eigenen Anspruch auf Hartz IV.“

Aber ach, eine von den sogenannten „Reformen“ versaut ihr den Plan. Seit April dieses Jahres sollen junge Erwachsene unter 25 bei ihren Eltern wohnen bleiben, wenn sie auf Hartz IV angewiesen sind. In der Regel gibt das Amt ihnen nur dann eine Zusage für die Übernahme der Mietkosten einer neuen Wohnung, wenn bei denen der Haussegen so richtig schief hängt und die Frau vom Jugendamt ein- und aus geht. „Aber Jonas ist ja kein Kotzbrocken wie manche andere Jungen in dem Alter. Ich schlage meinen Sohn nicht. Ich möchte nur, dass er auf eigenen Füßen steht.“

Marianne macht ein ganz langes Gesicht. Soll das denn ewig so weiter gehen, dass ihr der Junge am Rockzipfel hängt? Geht das



denn, dass ihr das Amt vorschreibt, wo und wie und mit wem sie wohnen soll? Ist das die Freizügigkeit aus dem Grundgesetz? „Wenn ich wieder eine Stelle habe, dann bleibt mir trotzdem nur Hartz IV, wenn ich mit meinem nicht verdienenden Sohn zusammenlebe. Anders als der Vater, bei dem Jonas nicht wohnt: er hat im Unterhaltsrecht 1100 Euro frei, bevor er für Jonas zahlen muss. Ist das gerecht? Nein, wenn Jonas nicht ausziehen darf, dann gehe ich eben!“

Und Marianne findet zwei Freundinnen für eine Wohngemeinschaft, um endlich wieder wild und gefährlich zu leben. Sie fragt mit Jonas im Amt nach, ob dieses die Unterkunftskosten von Jonas übernimmt, jetzt wo sie nicht mehr da ist und Jonas allein in der zu teuren Wohnung wohnt. Die Sachbearbeiterin ist sprachlos, dass die Mutter auszieht und das erwachsen gewordene Kind in der Wohnung zurück lässt. Der Gesetzgeber hat nur gewollt, dass die jungen Erwachsenen unter 25 nicht ausziehen. Dass die Eltern ausziehen, damit hat er nicht gerechnet.

Die Sachbearbeiterin gibt die Frage weiter nach oben in die Leitung des Amtes. Jonas fragt bei seinen Freunden, wer bei ihm einziehen will. avo

STADT  MÜNSTER

Presse und Informationsamt

Ganz Münster auf einen Klick Infos und Service im Stadtnetz publikom

www.muenster.de

Portal für Münster und das Münsterland

www.muenster.de/stadt

Rat, OB, Ämter, Vorlagen, Vordrucke online

www.muenster.de/medien

News aus der Stadt, Medien in Münster

www.muenster.de/stadt/sozialamt

Sozialhilfe, Hilfen bei Pflege und Behinderung

www.muenster.de/buergernetz

Gruppen, Vereine und Bürger im Netz

www.muenster.de/stadt/wohnungsamt

Der Mietspiegel, mit Online-Berechnung

www.muenster.de/stadt/freizeit

Terminkalender, Tipps für Sport und Freizeit



Arme zahlen für Reiche

Das neue Elterngeld Solidarität à la Bundesregierung

Zukünftig wird an Stelle des Erziehungsgeldes das neue Elterngeld stehen. Es wird im Einzelfall mehr Geld geben als bisher und es wird insbesondere Wohlhabenden und Reichen zugute kommen. Arme müssen sich weiter einschränken.

Für Ursula von der Leyen ist die Welt wieder in Ordnung. Jahrelang musste sie ihre Kinder großziehen oder besser großziehen lassen, ohne je auch nur Erziehungsgeld dafür in Anspruch nehmen zu können. Erziehungsgeld wurde – wie andere Sozialleistungen auch – nach Bedürftigkeit gezahlt. Soll heißen: Ab einer bestimmten Einkommensgrenze gab es keinen Anspruch mehr auf Erziehungsgeld. Mit dem neuen Elterngeld hat die Bundesregierung die Bedürftigkeit von Grund auf neu formuliert. Jetzt ist besonders bedürftig, wer besonders viel Geld verdient.

Wer ein monatliches Einkommen von 5.000 Euro vorweisen kann, bekommt nun ein monatliches Elterngeld in Höhe von 1.800 Euro. Wer auf Sozialleistungen angewiesen ist, bekommt hingegen ein Elterngeld von 300 Euro. Allerdings wird dieses Geld nicht mehr für zwei Jahre gezahlt, sondern nur noch für ein Jahr. Faktisch wurde das alte Erziehungsgeld damit nahezu halbiert. Nahezu deswegen, weil es noch die Möglichkeit gibt, zusätzlich zwei Monate Elterngeld zu beziehen, wenn der Ehepartner (hier in der Regel der Mann) in dieser Zeit die Betreuung übernimmt.

Zukünftig macht der Staat also deutliche Unterschiede in Bezug auf Mütter mit sieben Kindern, die Geld haben (von der Leyen, gut!) und Müttern mit sieben Kindern, die kein Geld haben (schlecht!). Denn unter'm Strich wurde bei den Armen Geld zusammengestrichen, um es Besserverdienenden hinterher zu werfen. Ursula von der Leyen scheint ein Herz für Bedürftige zu haben. Für die wirklich Bedürftigen. Für Leute wie sie.

Arbeitslosigkeit macht krank

Untersuchung zeigt erhöhtes Sterberisiko für Arbeitslose

„Studien in ganz Europa belegen, dass der Gesundheitszustand Arbeitsloser gegenüber Berufstätigen durchweg schlechter ist.“ Zu diesem Schluss kommt der Leiter der Abteilung für medizinische Psychologie der Universität Leipzig Brähler. Darüber hinaus fand die Gmünder Ersatzkasse durch eigene Untersuchungen heraus: Arbeitslose, die länger als zwei Jahre erwerbslos sind, haben ein dreifach höheres Sterberisiko als Beschäftigte. Außerdem sind arbeitslose Männer zehnmal häufiger alkoholkrank als berufstätige Männer.

Wer sich frühzeitig bewirbt, hat gute Chancen

Bundesregierung schafft ab Mitte des Jahres neue Arbeitsplätze für Alg II Bezieher

Es geschehen noch Zeichen und Wunder. Waren der Bundesregierung zum Thema Arbeitslosigkeit bisher nur Billig-Jobs und Fördern und Fordern eingefallen. So wird sich ab Mitte des Jahres hier einiges ändern.

Wer dann erstmalig einen Antrag auf Hartz 4 stellt, soll nämlich sofort eine Stelle erhalten. So sehen es jedenfalls die Pläne der Bundesregierung vor. Der Grund für diese neue Ausrichtung liegt auf der Hand: Menschen, die in Arbeit vermittelt wurden, fallen als Empfänger von Sozialleistungen weg. So könnten schon in einem ersten Schritt bis zum Jahresende 1,2 Milliarden Euro beim ALG II eingespart werden. (Der Plan klingt so einfach, dass man sich fragt, wieso da nicht früher schon jemand drauf gekommen ist.)



Es ist schon jetzt abzusehen, sollte diese Reform erfolgreich sein – und vieles spricht dafür – dass die Stellenoffensive nicht nur für Erstantragsteller gilt, sondern auch für die übrigen Langzeitarbeitslosen. Hier ist es für die Betroffenen ratsam, sich schon frühzeitig um diese neue Chance zu bemühen. Wobei es schon fragwürdig ist, warum es die Stellen zunächst nur für Erstantragsteller geben soll. Mit dem grundgesetzlichen Gleichheitsprinzip ist diese Vorgehensweise schwerlich zu vereinbaren. Menschen, die schon deutlich länger arbeitslos sind, hätten doch viel eher eine Chance verdient. Aber sei's drum. Diese Frage wird sich wohl schon im nächsten Jahr erübrigen, wenn die neuen Stellen auch für Langzeitarbeitslose angeboten werden. Wer heute schon etwas tun will, sollte seinen Arbeitsvermittler schon frühzeitig auf die neuen Jobs hinweisen. Unser Tipp: Fragen Sie nach und bleiben Sie hartnäckig. Es geht um Ihre Zukunft!

noa

Anmerkung der Redaktion

Leider waren die neuen Stellen nur ein Bluff. Wie auf Anfrage seitens der Bundesregierung indirekt bestätigt wurde, handelt es sich bei der neuen Initiative nicht um eine Aktion zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Es geht vielmehr um die Bekämpfung der Arbeitslosen, indem man versuche durch das Vorschalten von ungeliebten Trainingsmaßnahmen, Arbeitslose von der Beantragung von Alg II abzubringen. Stellen solle es nur eventuell geben. Nichts Neues also von der Bundesregierung.

Radlos ?

Neue und
gebrauchte Fahrräder

Montag bis Freitag von
10:00 Uhr bis 13:00 Uhr
und von
14:00 Uhr bis 18:00 Uhr

LILA LEEZE

Frauenfahradladen

Dortmunderstr. 11 - Fon: 66 57 61



Möbel, Trödel und andere Schätze
finden Sie nicht auf der Straße,
sondern bei uns:

Möbel-Trödel
Bohlweg 68a
48147 Münster
Tel.: 0251-6208810

Möbelrampe
Dieckstraße 73-75
48145 Münster
Tel.: 0251-2301155

Projekt des

CHANCE

www.chance-muenster.de
info@chance-muenster.de

Und wenn Sie einen Haushalt auflösen wollen,
sind wir auch für Sie da!

Paul Demel Rechtsanwalt

Bahnhofstraße 5
48143 Münster

Fon: 0251-4140505
Fax: 0251-4140506

MALTA

MÜNSTERS ARBEITSLONENTREFF ACHTERMANNSTRASSE

Achtermannstrasse 10 • 48153 Münster

Fon: 0251 - 41 40 553

www..muenster.org/wehren

e-mail: malta@muenster.org

Montag	10.00-13.00	Bewerbungen schreiben, Stellensuche
	13.00-14.00 16.00	Teamsitzung Musikgruppe
Dienstag	10.00-13.00	Bewerbungen schreiben Stellen suchen
	13.00-14.00 14.00-16.00	Offener Treff Ideenbörse
Mittwoch	10.00-14.00 14.00-16.00	Der Pflanzendoktor Singen lernen, Stimmbildung (einzeln)
	17.30	Chor
Donnerstag	10.00-12.00	Frühstück für Frauen
	12.00-14.00	Allgemeine Beratung
	14.00-16.00	Offener Treff, Kochen mit Michel
Freitag	10.30-13.00	Offenes Frühstück, Arbeitslosenfrühstück
	13.00-16.00	Offener Treff



DER DOKTOR IST DA ?
DER PFLANZENDOKTOR .

SPRECHSTUNDE:

MITTWOCHS

10 - 12.00 UHR

IM **MALTA**

Münsteraner Arbeitslosen-Treff

TIPPS UND INFOS ZUR PFLEGE
DER ZIMMER-GARTEN-UND
BALKONPFLANZEN.





Werte/r Deutsche/r,
jetzt gibt es was zum
Zähne-dran-Ausbeißen,
denn Deutschland zu sein,
ist bisweilen ein hartes Brot.



Du isst Deutschland

Getrocknetes Brot in Deutschlandform,
handgeschnitten, auf Fotokarton in
Zellofantüte, Blisterkarte laminiert,
Format: 130 x 250 mm (BxH) Limitierte
Auflage, handsigniert: nur 15,- Euro bei
postalischer Zustellung zzgl. Versand-
kosten (Porto, Verpackung)

copyright:
Gieso Ristau, Freischaffender Künstler
Graf-Recke-Str. 83
40239 Düsseldorf
www.go-ristau.de
ergowinston@web.de

Du isst Deutschland

Devotionalienkarte (frei nach dem Motto: Unser
tägliches Brot gib uns heute und vergib uns
unsere Schuld ...)

Laminierte Karte, beidseitig bedruckt, mit
aufgeklebter Oblatentasche, Oblate bzw. Hostie
handbemalt und entnehmbar, Text auf
Rückseite: Nach dem Essen Hände in Unschuld
waschen nicht vergessen!

Format: 95 x 195 mm (BxH) Limitierte Auflage,
handsigniert: nur 8,- Euro bei postalischer
Zustellung zzgl. Portokosten

**A N G S T ?
vor'm Amt!**

NICHT MIT MIR!



**Ich
begleite
Sie...**

In jeder Stadt, wo's Ämter gibt:

Begleitservice "Guiseppe"



Nur Einzelfälle?

Deutschland, schnarch weiter...

TATZT



**SPERRE
online**

**Die SPERRE im Netz der Netze
www.muenster.org/sperre**

aktuell
informativ
kulturell
satirisch



**SPERRE
SPERRE
SPERRE
Archiv**

**www.muenster.org/sperre
Die SPERRE im Netz der Netze**



HERZSCHMERZ